

# Unerschöpfliche Power

Die São Paulo Dance Company begeistert im Stadttheater

VON SABINE REMPE

Energie-Kick aus Brasilien: Die junge São Paulo Dance Company überzeugt im Stadttheater mit Tempo und Temperament.

Keine Frage, der Sommer hat ein vorgezogenes Debüt hingelegt. Doch im Stadttheater steigt das Thermometer im Moment garantiert noch um ein paar Grad höher. Was die Tänzerinnen und Tänzer der brasilianischen Compagnie zeigen, ist geprägt von unbändiger Kraft und augenscheinlich unerschöpflicher Power. Am Ende bleibt nur das Publikum eine Spur atemlos zurück.

Edouard Lock (Choreografie und Licht-Design) startet mit einem relativ kryptischen Vivaldi-Puzzle zu einer Komposition von Gavin Bryars. Die enthält zwar Spuren des vertrauten barocken Jahreszeiten-Zyklus, doch wer nach Zeichen von Frühling oder Winter sucht, wird vergebens Ausschau halten. Statt der gewohnten Vierteilung hat Lock eine Zwölftaktung gewählt, die am ehesten noch an die Monate eines Jahres erinnert.

Die Hauptrolle spielt in diesem knapp einstündigen Stück das Licht. Es schneidet als greller Spot Leuchttinseln ins Bühnendunkel, lässt sich jagen und unterwirft sich niemals dem Willen der Tanzenden. Die Zuschauer erhaschen im starken Hell-Dunkel-Kontrast allenfalls Blicke auf Bewegungsmuster, die beinahe mechanisch wirken, nicht zuletzt weil sie sich stetig wiederholen.

Ausgeführt sind sie mit bewundernswerter Präzision und Geschwindigkeit. Der renommierte Choreograf, der in Marokko zur Welt kam und in Kanada bis vor kurzem seine eigene

Compagnie leitete, bedient sich dabei eines Tanzstils, der mit deutlichen Anklängen an klassische Ballettpositionen arbeitet, dabei aber keinerlei Emotionen aufkommen lässt.

Selbst in den Momenten der Begegnung, wenn Männer und Frauen sich in einem scheinbaren Miteinander vereinen, bleiben die Kontakte so unpersönlich, als träfen sich Maschinen. „Gen“, eine Choreografie von Cassi Abranches, bringt nur unwesentlich mehr Gefühl ins Spiel. Zur Musik von Marcelo Jeneci und Zé Nigro kombiniert sie tänzerische Phasen mit ausgedehnten schreitenden Passagen, bei denen die Tänzerinnen und Tänzer auf der Bühne so etwas wie ein Gittermuster ablaufen. Wieder ist das Tempo hoch und die Genauigkeit fast perfekt, es ist eine Demonstration von Körperkunst, die mitreißt.

## Wege der Liebe und der Lust

Die São Paulo Dance Company ist jung. Erst vor zehn Jahren gegründet, hat sich die Truppe, die von Inés Bogéa geleitet wird, längst schon einen hervorragenden Namen gemacht. Das Repertoire ist enorm vielseitig, beinhaltet klassische und zeitgenössische Werke. Nach Fürth haben die Brasilianer als dritten Programmpunkt eine Arbeit von Jomar Mesquita mitgebracht: „Ngali“ greift zurück auf Arthur Schnitzlers guten, alten „Reigen“, ein kleines Drama, das einst für einen fetten Skandal gut war und bis heute wissend von den vielen Wegen der Liebe und der Lust erzählt.

Mesquita macht sich einen herzhaften Spaß daraus. Erotische Komponenten erscheinen in seiner Verkettung der Beziehungen mehr oder weniger als Zufallserscheinung. Es ist der Wechsel, der, einem Perpetuum Mobi-



Raum für viel Gefühl: Die vor zehn Jahren gegründete Compagnie aus Brasilien kombiniert Tempo mit Perfektion und demonstriert mitreißende Körperkunst.  
Foto: São Paulo Dance/Arthur Wolkovier

le gleich, das Leben am Laufen hält. Natürlich gibt es die, die ewig bloß nehmen, während andere tragen und stützen. Heiter bleibt diese gute halbe Tanzstunde, weil hier niemand leer ausgeht. Und jetzt endlich ist Raum für viel Gefühl, denn schon der Titel

suggeriert unendliche Chancen. „Ngali“, so lehrt das Programmheft, heißt in der Sprache der Ureinwohner Westaustraliens nämlich nichts anderes als „Wir beide, du eingeschlossen“. Das Publikum im randvollen Stadttheater verstand das als Wink

und applaudierte ausnahmslos begeistert.

① Weitere Termine: Heute, Freitag und Samstag, jeweils 19.30 Uhr. Wenige Restkarten an der Abendkasse.